

monolith

Das Fachmagazin für modernen Wohnungsbau

März 2020

**„Ziegel und Perlit als
Dämmung – das
funktioniert. Auch noch
in 50 Jahren.“**

Franz Hesel

München ist ein Dorf

56 Wohnungen und acht
Stadthäuser entstehen
im ländlichen Süden der
Millionenstadt

Bleibende Werte

Warum sich Ziegel
als Gebäudehülle so
bezahlt machen

Handwerk ist der Schlüssel

Wie das Architekturbüro
Hesel die gewünschte
Qualität erreicht

HUND SEIN BEI HERRN HESEL



Franz Hesel ist Architekt in Gräfelfing bei München. Über die Jahrzehnte hat er sich mit Wohnbau einen Namen gemacht. Das Architekturbüro Hesel wäre ohne Hund nicht denkbar.

Wer im nächsten Leben noch nichts Besseres vorhat, sollte vielleicht Hund werden. Hund bei Herrn Hesel, dem Architekten Franz Hesel. In seinem Architekturbüro in Gräfelfing rutschen häufig Hände vom Tisch, direkt auf den Hundekopf, und kraulen genau die richtigen Stellen. Dort gibt es wunderbare Hundekissen, auch unterm Schreibtisch vom Chef, und einen perfekten Hundeaussguck auf der Stufe vorm Eingang.

Noteno, so heißt der Hund des Hauses, liegt im Sommer oft dort, döst und hält Ausschau. Weniger nach bösen Menschen. Eher den Schmetterlingen hinterher. Oder freudig dem nächsten Gast entgegen, der könnte ja Zeit haben zum Kraulen. Bauherren, Handwerker, Firmenvertreter, ganz egal. Der Hund erkennt die richtigen, die guten Leute schon. Da ist sich Franz Hesel sicher.

Franz Hesel ohne Hund ist absolut nicht denkbar. Von früheren Generationen finden sich gerahmte Fotos an der Wand. Der Hund geht immer mit ins Büro, nimmt an Besprechungen teil, „das wissen alle, der Hund ist hier nicht wegzudenken“. Wo er war, bleiben ein paar goldene Haare zurück. Der Hund kommt öfters mit auf die Baustelle. Man munkelt, er besitze einen eigenen Helm. Zur Hundeschule geht Noteno mit Frauchen, zum Agility-Training ebenfalls, „ihr folgt er besser“, räumt das Herrchen ein. Tagsüber ist es aber sein Hund. „Und wenn ich etwas oft genug sage, klappt es auch bei mir.“

Herr und Hund haben viele gemeinsame Rituale. Es beginnt am Morgen mit einem Weg durch den Stadtpark. Oft geht ein Freund von Franz Hesel mit, der ebenfalls einen Hund

hat. Seit etwa 25 Jahren machen die beiden Männer das so. In der Mittagspause ist wieder Noteno-Zeit, diese Runde wird irgendwo um's Eck vom Büro gedreht. Abends spazieren sie natürlich auch nochmal.

Noteno heißt laut Zuchtpapieren offiziell Noteno of Golden Acanthus. Er stammt von der oberbayerischen Züchterin Carola Günther aus Gauting, bei der man sich für Welpen aufwendig bewerben muss. Sie hat sich die Hesels ganz streng angeschaut, bevor sie ihren Nachwuchs übergab. Eigentlich schaut sie noch immer streng. Denn es gibt regelmäßig Hundefamilientreffen bei ihr am Ammersee. Ein, zwei Mal im Monat sind die Hesels mit Noteno dabei. „Dann kommen 25 Leute und 18 Hunde, man macht ein bissl Hundeschule. Die Hunde kennen sich ja alle und tollen dann über die Wiese“, erzählt er. Die kluge Züchterin hat ihre Schätzchen somit stets im Blick. „Sie sagt dann auch mal: *Der ist zu dick, der muss abnehmen.*“ Diese Treffen schätzen alle Beteiligten sehr. Einige der Hunde-Menschen von dort sind inzwischen gute Freunde geworden.

Noteno würde natürlich auch mitkommen, wenn sich Franz Hesel in einigen Jahren nochmal einen Traum verwirklicht. *Der Traum spielt in Niederbayern*, da gibt es einen zweiten Wohnsitz. Irgendwo dort könnte man ein kleines Bistro eröffnen, vielleicht auch mit einem kleinen Hotel dabei. Erst mal eine schöne Location finden und umbauen. Seine Frau würde kochen, er beim Kochen helfen, den Wein aussuchen, die Gäste betreuen. „Das wär schon was“, sagt Franz Hesel und schaut sinnierend in den Garten. Den besten Liegeplatz dort hätte garantiert Noteno.



Morgens, mittags, abends nimmt sich Franz Hesel regelmäßig Zeit für den Hund. Das brauchen beide.

EIN DORFIDYLL IN MÜNCHEN

Zwischen alten Bauernhöfen im Münchener Süden entsteht das „Hofgut Alt-Solln“: ein ganzes Wohnquartier mit insgesamt 56 Wohnungen und acht Stadthäusern. Es ist ein Dorfidyll mitten in der Stadt. Zehn neue Gebäude verteilen sich auf dem großzügigen Areal mit Obstbäumen. Ein restaurierter

ehemaliger Bauernhof bildet das Zentrum. Drumherum: Kirchturm, Biergarten, kleine Geschäfte. In so eine Umgebung passen traditionelle Materialien und Techniken. Die Gebäudehüllen bestehen aus perlitgefüllten Poroton-Ziegeln – beste Voraussetzungen also für Dämmung und Werthaltigkeit.



Im Münchener Stadtteil Solln haben sich große Bauernhöfe um die historische Sollner Kirche St. Johann Baptist gruppiert. Die Kirche liegt heute im Dornröschenschlaf. Direkt dahinter wird emsig gebaut. Auf einem über 10.000 Quadratmeter großen Areal entsteht eine neue Wohnsiedlung: 56 Wohnungen und acht Stadthäuser, insgesamt etwa **6.500 Quadratmeter Wohnfläche**, das „Hofgut Alt-Solln“. Mittendrin steht ein denkmalgeschützter ehemaliger Bauernhof. Er wird liebevoll saniert und mit Eigentumswohnungen ausgestattet.

Architekt Franz Hesel hat dieses Projekt für den Münchener Bau-träger Domino Haus- und Grundbesitz GmbH geplant. Baubeginn war 2018, bis 2022 soll alles fertig sein. Mehrere Grundstücke wurden hierfür verschmolzen. Das Projekt ist erst im Werden auf die heutige Dimension gewachsen. 2017 ging es deutlich kleiner los: Domino wurde das östliche Grundstück mit dem alten Bauernhof angeboten, rund 4.000 Quadratmeter. Gemeinsam haben Domino und Architekt Hesel ein Konzept entwickelt für die **Sanierung des alten Hofes plus stimmige Neubauten**. Alle denkmalpflegerischen Aspekte wurden berücksichtigt.

Erst später meldete sich ein zweiter Eigentümer, er bot das westliche Nachbar-Grundstück an, auf der anderen Seite der Bleibtreustraße, über 6.000 Quadratmeter. Mit diesem Zukauf wurde das Projekt „Hofgut Alt-Solln“ auf einen Schlag mehr als doppelt so groß. Für die Planer ein absoluter Glücksfall. Ihr Konzept, die Formensprache und die **wertige, regionaltypische Gestaltung** lassen sich auch auf dem größeren Areal gut umsetzen. Und die alte Dörflichkeit wird gepflegt: Gleich nebenan liegt die Gilgwiese, die Bauherren lassen den Übergang dorthin unbebaut, als Streuobstwiese. So entsteht eine Ruhezone mit Wiesenblumen für Bienen, Schmetterlinge und viele andere Tiere.



*Mehrere Grundstücke wurden hierfür verschmolzen.
Inzwischen umfasst das Projekt-Areal über 10.000 Quadratmeter.*

Gebaut wird, passend zur Umgebung und zum Thema, gezielt mit altbewährten Techniken und Materialien. Das gilt besonders für die Gebäudehülle: In den Außenmauern werden 36,5 Zentimeter dicke Poroton-Ziegel mit Perlitfüllung verarbeitet. In Solln kommen die Schlagmann-Ziegel S9 und S10 zum Einsatz. Stimmig ergänzt wird das Mauerwerk durch einen traditionellen Holzdachstuhl und eine zeitlose Putzfassade. Auch die Holzfenster passen zum ländlichen Umfeld, sie haben dreifache Wärmeschutz-Isolierverglasung. So eine Gebäudehülle ist zentral für Werthaltigkeit und Dämmung.

Herzstück des Areals ist und bleibt der denkmalgeschützte Bauernhof aus dem späten 19. Jahrhundert. Er streckt seinen Giebel zur Bleibtreustraße hin. Drinnen wölben sich alte Stalldecken, es gibt kleine Winkel im alten Mauerwerk, in denen einst wohl die Muttergottes stand. Viele alte Details bleiben behutsam erhalten, während dort sechs moderne Eigentumswohnungen geschaffen werden – in einem separaten dritten Bauabschnitt.

Fast überall auf dem Areal blickt man auf einen oder gar zwei Kirchtürme: den historischen von St. Johann Baptist und auch den der neubarocken Pfarrkirche gleichen Namens. Das neue Hofgut liegt tatsächlich mitten *im historischen Ortskern von Solln*, jenem Münchener Stadtteil, der auch als Parkstadt bekannt ist. Nur 15 Minuten mit der S-Bahn vom Zentrum entfernt – und doch beschaulich, grün und ruhig.

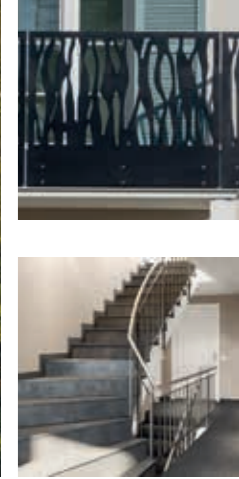
Das alte Solln bietet einen schönen Rahmen für eine hohe Lebensqualität, für einen guten Mix aus Landleben und urbanem

Komfort. Um die Ecke, entlang der Herterichstraße, liegt ein denkmalgeschütztes Ensemble mit etlichen historisch wertvollen Gebäuden. Dort gibt es Lebensmittel und Feinkost, Fisch und Obst, Blumen und einen Schneider, Bushaltestellen und Gastronomie, dazu einen Wochenmarkt und das restaurierte Gasthaus Sollner Hof – also eine gewachsene Substanz mit guter Infrastruktur.

Immer wieder begegnet man ehemaligen Hofstellen. Die ganze Gegend war früher stark landwirtschaftlich geprägt, davon kündigen die Bauformen vieler umliegender Gebäude. *Wer hier neu baut, sollte diese Sprache sprechen.* Franz Hesel und das Planungs-Team haben sich eingefühlt und Rücksicht genommen: Sie haben schlichte lange Baukörper geschaffen. Ohne verspielte Elemente, damit die Baukörper rein durch ihre Länge und Form wirken können. Teilweise haben die Fenster Klappläden aus Holz. Oben drauf: Satteldach. Wohlproportionierte Gauben. Die Farbe der Dachziegel war vorgegeben. Auch viele andere Punkte wurden mit dem Denkmalschutz minutiös ausgehandelt. Am Ende stand eine stilvolle Synthese zwischen klassisch gestalteter Bauform und einzelnen moderneren Elementen.

Das setzt sich drinnen fort. Die Parkettböden werden als Landhausdielen in Eiche gearbeitet, ergänzt durch Feinsteinfliesen in Küchen und Bädern. Alle Wohnungen haben einen Balkon, eine Loggia oder eine Terrasse. Die Neubauten haben die Energieeffizienzklasse A. Ihre Fußbodenheizungen werden von einer mit Pellets betriebenen Therme versorgt, für Bedarfsspitzen gibt es außerdem eine Gastherme. Unter den Gebäuden liegen beidseits der Bleibtreustraße große Tiefgaragen.

Die schlichten Formen der Gebäude passen zur ländlich geprägten Umgebung.





DAS PRINZIP BESTÄNDIGKEIT

1992 hat Franz Hesel sein Architekturbüro gegründet. Es liegt draußen in Gräfelfing, in einem grün umwucherten Hinterhaus. „Ich bin kein Hochglanzbüro in der Maximilianstraße“, sagt der Chef und lässt den Blick schweifen. Über die alten Bäume vor dem Fenster und über sein Team. Die Tür steht weit offen, draußen gackern die Hühner von Nachbarn. „*Im Grünen, mit Ruhe und netten Leuten.*“ Das ist alles eine ganz bewusste Entscheidung. So finde ich das inspirierend, so kann ich arbeiten.“

Vier Köpfe sind es gerade, es waren auch schon acht, „aber das hat meinen ganzen Tag beansprucht, das wollte ich nicht mehr“. Lieber bucht er bei Bedarf Unterstützung hinzu, das ist gut eingespielt mit befreundeten Büros. *Er mag die flache Hierarchie, und die Kunden mögen das auch*, berichtet Franz Hesel: „Bei uns haben Kunden immer direkt mit dem Zuständigen Kontakt. Wir können auf alles perfekt reagieren, ohne großen Orga-Aufwand.“

Eine Mitarbeiterin ist bereits, Moment, wie lange, ach, 25 Jahre im Haus! „Oh, habe ich die Blumen vergessen?“ Sie lacht.

Etliche Kunden betreut er ähnlich lange. „*Mir ist Kontinuität wichtig. Und ein harmonisches Umfeld.*“ Neue kommen stetig hinzu. Wegen seines Rufs im Wohnungsbau, vermutet Hesel: „Vor 20, 25 Jahren haben Bauherren nicht gern Wohnungsbau gemacht. Aber ich schon immer. Inzwischen ist der Wohnungsbau voll im Trend. Wenn gewerbliche Bauherren einen Architekten suchen, achten sie darauf, wer was gemacht hat. Und München ist ein Dorf.“

Das Architekturbüro Hesel bietet alle Leistungsphasen der Honorarordnung, hauptsächlich Entwurf- und Werkplanung, „deswegen haben wir eine relativ hohe Projektzahl“. Vor allem in und um München, auch in Niederbayern oder Berlin.



Handwerk ist das A und O

Franz Hesel ist Münchener. War in Schwabing auf dem Gymnasium und hat erst Sprachen studiert, bevor es die Architektur für ihn war. Sie macht ihn bis heute glücklich. „Dass Dinge so von Grund auf passieren. Wenn aus einem leeren Grundstück ein fertiges Objekt wird und man *die Ergebnisse sehen* kann – das hat mir immer am besten gefallen.“ Ein Verwandter ist Systemadministrator, nur Nuller und Einsen, das wäre nicht seins. „Ich fahre lieber an einer fertigen Wohnanlage vorbei, auch an einer simplen Lagerhalle, und denke: Das haben wir geplant und gestaltet, und jetzt steht es da.“

Er kann sich Stunden darüber unterhalten, wie wichtig die gestalterische und die handwerkliche Ausführung sind. Gute Materialien. Und die Arbeitsweise: Er denkt jedes Objekt von Grund auf neu und individuell. *Vor allem zeichnet er es. In Handarbeit.* „Ich sehe es einem Grundriss an, ob er zuerst mit einem Bleistift auf Papier klassisch entwickelt wurde oder gleich digital“, ist er überzeugt. Mit manchen Veränderungen wird er nicht recht warm. „Ich hatte hier schon Leute, die haben ganze Städte entworfen als Diplomarbeit. Konnten aber keinen Tuschestift an einem Lineal entlangführen.“

Die Essenz aus seiner Sicht: gutes Handwerk. Er hat ein Faible für alte Handwerksmeister, die ihren Beruf noch richtig beherrschen. Wie jenen Steinmetz, der „mit Rechenschieber, Bleistift und Lineal für uns eine elliptische Treppe berechnet hat, an der zuvor namhafte Anbieter mit ihrer Software gescheitert waren“. Handwerk mahnt er auch in der eigenen Zunft an. Manche würden ja denken, sie müssten wegweisend sein für die Architektur des 21. Jahrhunderts. „Ich muss mich nicht verewigen. Ich denke: Wir sollten gute, solide Gebäude bauen, die ihren vorbestimmten Lebenslauf möglichst mängelfrei bestehen. Das wäre schon viel.“



Hesel entwickelt und zeichnet jedes Objekt von Grund auf.

Die Essenz aus seiner Sicht: gutes Handwerk.





WEIL ES FUNKTIONIERT

D A S I N T E R V I E W

Herr Hesel, Sie raten fast jedem Kunden zum Ziegel. Warum?

Franz Hesel: Richtig, wir bauen sicher mindestens 90 Prozent mit Ziegeln. Wo immer es geht. Meiner Meinung nach verlangt der Wohnungsmarkt auch richtig danach. Warum wir das bevorzugen? Wo soll ich da anfangen? Vielleicht bei meiner eigenen Wahrnehmung. Ich bin ein haptischer Mensch, ich fasse Ziegel gern an, das strömt Wärme aus, das ist solide. Man läuft doch auch gern durch einen Rohbau aus Ziegeln. Das ist Gebäude, wie es sein soll. Ein Zuhause. Es sieht so aus, und man spürt es auch. Das hat etwas Zeitloses, Wertiges, so wie schon seit Jahrhunderten und Jahrtausenden. Und von den ökologischen Aspekten brauchen wir gar nicht reden.

Das wollten wir eigentlich schon. Woran denken Sie speziell?

Für's Dämmen sind heute Lösungen etabliert, die mich überhaupt nicht überzeugen. Was das für ein Aufwand ist und wie viel CO₂ entsteht, bis ein Quadratmeter überhaupt erst hergestellt ist. Bei der Entsorgung sieht es nochmal schlechter aus. Und dann funktioniert das Ganze physikalisch überhaupt nicht! Das kann man überall in den Städten sehen, ich kann Dutzende Beispiele nennen. So manche Immobilie ist seit dem Tag ihrer Sanierung bereits als Dauer-sanierungsobjekt zu sehen. Einige sind seit Jahren eingerüstet. Wir reden von Schimmel, Rissen, Verschmutzung.

Aber das ist bei einem Ziegel-Fixierten wie Ihnen eher Hörensagen, oder?

Nein. Ich kenne doch nicht nur Ziegel! Als junger Architekt hatte ich sozusagen ein paar Lehr- und Wanderjahre. Da war ich angestellt und habe mit anderen Materialien gebaut. Auch heute arbeiten wir in einzelnen Fällen mit anderem Material, auf Wunsch des Kunden. Mit dem Dämm-Material haben wir schon ganz schlechte Erfahrungen gemacht, am Ende waren das Katastrophen-Baustellen, nur Gewährleistung. Warum die halbe Welt das trotzdem verwendet, verstehe ich einfach nicht. Wir haben doch Material, das hervorragend funktioniert! Ziegel funktioniert. Und die Dämmung mit Perlit funktioniert. Und auch noch in 50 Jahren und vermutlich noch viel, viel länger. So rechnet es sich dann auch, mit Ziegeln zu bauen.

Gutes Stichwort. Wie gehen Sie denn mit der Kostenfrage um, wenn Sie mit Kunden sprechen?

Meine Argumentation ist immer: Was ich bei einem Gebäude brauche – wichtiger als alles andere –, ist eine vernünftige, langlebige Grundstruktur. Wenn ich eine Fassade erst mal gebaut habe, kann ich sie in ihrer Substanz ja so ohne weiteres nicht mehr ändern. Ich versuche, wegzukommen von der Momentbetrachtung.



„Ich kann Ihnen zahlreiche Beispiele von Immobilien nennen, die seit der energetischen Sanierung zu Dauer-Sanierungsobjekten wurden.“



„Noch nie hat ein Bauherr zu mir gesagt: Das war es nicht wert.“

D A S I N T E R V I E W

Natürlich muss jeder Bauherr am Anfang seine Kosten steuern. Aber wenn ich beim Gebäude von einer Lebensdauer von 50 oder mehr Jahren ausgehe, sind die Kosten verschwindend. Und mit Ziegeln bekomme ich einen völlig anderen Gegenwert.

Können Sie alle Bauherren überzeugen, das Kosten-Thema so einzuordnen?

Nein, natürlich nicht. Baukosten sind ja ein echtes Thema in München, wo schon die Grundstückspreise so exorbitant sind und das Budget strapazieren. Und die Baukosten haben sich innerhalb von zehn Jahren quasi verdoppelt. Gerade für Privatleute können die Preisunterschiede beim Material dann relevant werden. Bei einem Einfamilienhaus sind es durchaus 5.000 bis 10.000 Euro, die die von mir empfohlenen Ziegelsteine mehr kosten als andere Produkte, mit denen man theoretisch auch arbeiten könnte. Das ist Geld, das man bei der Einrichtung oder für die Küche auch sehr gut brauchen könnte. Aber in aller Regel stehen die Qualitätsargumente am Ende.

Kriegen Sie auch Feedback?

Ja sicher! „Mensch, Herr Hesel, das war eine super Entscheidung!“, heißt es dann. Die Leute merken ganz einfach, dass die Atmosphäre, die Luft, das Klima in ihrem Ziegelgebäude völlig anders

sind als in Häusern, die Freunde oder Bekannte aus was anderem gebaut haben. Noch kein einziger Bauherr hat je zu mir gesagt: „Das macht keinen Unterschied.“ Oder: „Das war es nicht wert.“ Nein, das hören wir nie.

Wie ist Ihre Zusammenarbeit mit Schlagmann?

(Franz Hesel lacht) Oh, das hat lustig angefangen. Als Schlagmann Anfang der 2000er-Jahre damit begonnen hat, Architekten zu beraten rund um ihre Projekte und um Wärmeschutz, hat auch jemand einen Termin bei uns gemacht. Hä? Was ist das denn jetzt? Da kommt ernsthaft einer zur Beratung für Ziegel? Das ist doch sicher nur ein verkappter Verkäufer! – Aber den Verdacht habe ich schnell begraben. Das sind kompetente Leute, und auch der Ansatz als solcher war gut. Ganz beständig und authentisch hat sich Schlagmann auf diesem Weg ein sehr gutes Standing in der Branche erarbeitet. Ich habe tolle Ansprechpartner, und wir haben schon viele gute Projekte zusammen gemacht.

Sie klingen inzwischen ja fast selbst wie ein Schlagmann-Verkäufer.

Ach was. Wer mich kennt, weiß: Ich bin ein Mensch, der sich schlecht verbiegen kann. Wenn ich diese Ziegel nicht wirklich gut fände, würde ich ganz bestimmt auch nicht so klingen.



DIE ERSTEN KLIMANEUTRALEN ZIEGEL



2019 von Schlagmann eingeführt und TÜV-zertifiziert.

Schlagmann Poroton ist der führende Anbieter von Mauerziegeln in Süddeutschland. Wir wollen als Marktführer auch in puncto Nachhaltigkeit unserer Verantwortung gerecht werden.

In Zusammenarbeit mit Klimaschutz-Experten haben wir eine 3-Säulen-Strategie entwickelt:

1. *Energie sparen und Emissionen vermeiden.*
2. *Erneuerbare Energien einsetzen.*
3. *Kompensation durch Klimaschutzprojekte.*

Mit den Maßnahmen dieser Strategie sind mittlerweile einige unserer Top-Produkte zertifiziert klimaneutral:

Die perlitgefüllten POROTON®-T7® und -T6,5® sowie POROTON®-S8®, -S9® und -WDF®.

Detaillierte Informationen dazu und über unsere Aktivitäten für Artenschutz, Regionalität und Biodiversität finden Sie unter:

schlagmann.de/klimaneutralerziegel

Sie wollen keine klima- und baurelevanten News verpassen? Dann abonnieren Sie doch unseren Newsletter.

Die Info-Mails von Schlagmann liefern relevante Informationen für Bau-Experten mit kritisch ausgewählten Themen und Praxisbezug. Gehen Sie auf www.schlagmann.de/infomail oder scannen Sie den QR-Code und melden Sie sich mit dem Online-Formular an.

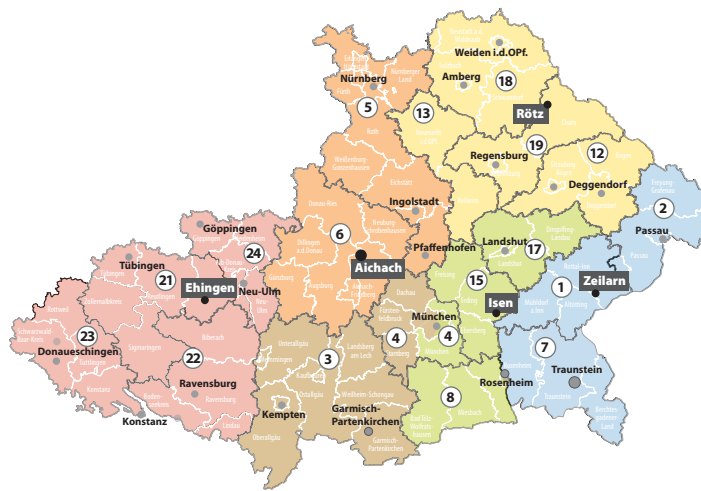


Wollen Sie mit Ihrem neuen Projekt auch klimaneutral bauen? Mit Ziegeln?

Möchten Sie sich schon in der Projektentwicklung von unseren Fachleuten unterstützen lassen? Dann zögern Sie nicht. Nehmen Sie einfach Kontakt mit einem unserer Bauberater auf.



Mit dem QR-Code bekommen Sie eine Liste der Kontakte dieser Seite auf Ihr Smartphone. Damit können Sie VCF-Dateien auswählen und Ihren Kontakten hinzufügen.



Leitung Bauberatung / Produktmanagement



Alfred Emhee Dipl.-Ing. (FH)
 ☎ 08572 17-4125
 ☎ 08572 17-5120
 ☎ 0160 90637656
 ✉ alfred.emhee@schlagmann.de



Markus Aich Dipl.-Ing. (FH)
 ☎ 08572 17-4123
 ☎ 08572 17-5120
 ☎ 0175 4305450
 ✉ markus.aich@schlagmann.de



Benedikt Bittmann Dipl.-Ing. (FH)
 ☎ 08572 17-4124
 ☎ 08572 17-5124
 ☎ 0171 5105769
 ✉ benedikt.bittmann@schlagmann.de



Wilfried Ott Energieberater, Bautechniker
 ☎ 07123 9675954
 ☎ 07123 9675943
 ☎ 0171 6213301
 ✉ wilfried.ott@schlagmann.de

Gesamtgebiet Redbloc-Ziegelfertigteile



Benjamin Junginger B. Eng.
 ☎ 0731 95030325
 ☎ 0731 95030326
 ☎ 0175 3845091
 ✉ benjamin.junginger@schlagmann.de



Holger Bahmer Dipl.-Ing., MBA
 ☎ 08251 8881-4228
 ☎ 08251 8881-871984
 ☎ 0160 5830662
 ✉ holger.bahmer@schlagmann.de



Robert Hummel Dipl.-Ing. (Univ.)
 ☎ 0941 59993433
 ☎ 0941 59993443
 ☎ 0151 70418082
 ✉ robert.hummel@schlagmann.de



Bernd Thalmayer Energieberater, Bautechniker
 ☎ 08806 958605
 ☎ 08806 958567
 ☎ 0160 4752824
 ✉ bernd.thalmayer@schlagmann.de



IMPRESSUM
 Herausgeber:

Schlagmann Poroton
 Ziegeleistraße 1 · 84367 Zeilarn
 Telefon 08572 17-0 · Fax 08572 17-5170
 www.schlagmann.de · info@schlagmann.de

Redaktion & Layout:
 Fotos:

ebh marketing
 Schlagmann, Maiwolf, Franz Hesel,
 Domino Haus- und Grundbesitz GmbH,
 Massimo Fiorito, Zuchna

Auflage:

27.000 Stück